

Dankvergessene Patienten

Ach, wie wenig sich doch der achtenswerte und bis anhin unvergessene Herr

Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

der Weltweisheit (= Philosophie) und Arzneikunde (= Medizin) Doktor,
seit 1785 Kurpfälzischer, durch Rechtsübertragung ab 1803 Badischer Hofrat,
durch Verleihung ab 1808 Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat,

lebzeitig bis 1803 Professor für ökonomische Wissenschaften sowie Lehrbeauftragter für operative Augenheilkunde an der Medizinischen Fakultät der Universität Marburg/Lahn; davor bis 1787 Professor für angewandte Ökonomik – mit Einschluss der Tiermedizin – an der Universität Heidelberg und vordem seit 1778 in gleicher Bestellung an der Kameralhochschule in Kaiserslautern,

ehedem Gründungsmitglied der Geschlossenen Lesegesellschaft zu Elberfeld, dort auch Arzt für Allgemeinmedizin, Geburtshilfe, Augenkrankheiten und behördlich bestellter Brunnenarzt sowie Dozent in Physiologie; der Kurpfälzischen Ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg, der Königlichen Sozietät der Wissenschaften in Frankfurt/Oder, der Kurfürstlichen Deutschen Gesellschaft in Mannheim, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Kassel, der Leipziger ökonomischen Sozietät sowie auch seit 1781 bis zum Verbot der Geheimgesellschaften in kurpfälzisch-bayrischen Herrschaftsgebiet durch Erlass vom 22. Juni 1784 aus München der erlauchten kurpfälzischen Loge "Karl August zu den drei flammenden Herzen" zu Kaiserslautern Mitglied

als Ophthalmologe des Dankes der von ihm geheilten Kranken erfreuen durfte.

Aus genauer Kenntnis der bezüglichen Akten geschildert und behörig kundbar gemacht; dabei alle, die solches lesen, mit freundwilligem Gruss erspriesslichen Wohlergehens, beständiger göttlicher Obhut und Verwahrung sowie immerwährenden getreuen englischen Schutzes wärmstens empfehend

von

Glaubrecht Andersieg

in Salen, Grafschaft Leisenburg*

~~~~~

**Markus-Gilde, Siegen**

Die *gewerbliche* Nutzung dieses Textes bedarf der schriftlichen Einwilligung der löblichen Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, Siegen (Deutschland).

mailto: [tobias.becker.93@outlook.de](mailto:tobias.becker.93@outlook.de) oder [info@ekrah.com](mailto:info@ekrah.com)

## Dankvergessene Patienten

*Ach, wie wenig sich doch der achtenswerte und bis anhin unvergessene Herr Geheime Hofrat Professor Dr. Dr.h.c. Johann Heinrich Jung-Stilling als Ophthalmologe des Dankes der von ihm geheilten Kranken erfreuen durfte!*

Zweitausendmal den grauen Star  
Jung-Stilling<sup>1</sup> heilte nachweisbar.<sup>2</sup>  
Er scheute Mühe nicht und Zeit,  
Zu lindern blinder Menschen Leid.

Dazu beriet er, nimmer pausend,  
Zeitlebens über Zwanzigtausend,  
Die an erkranktem Auge litten  
Zu Hause wie auch bei Visiten.

Wo immer Stilling tauchte auf,  
Umscharten Kranke ihn zu Hauf.

Als junger Mann gelobte er,  
Dass keinen Kranken er beschwer:  
Nur wer zufrieden mit ihm war,  
Der zahle auch ein Honorar.  
An Armen wollt er nichts verdienen:  
Umsonst sein Lebtage helfen ihnen.<sup>3</sup>

Sehr viele nun bestürmten ihn,  
Ja: lagen vor ihm auf den Knien,  
Versprachen Geld ihm wohlbedacht,  
Wenn Stilling sie nur sehend macht!

War dieser aber hingeeilt  
Und hatte mit Erfolg geheilt,  
Dann gaben sie noch nicht einmal,  
Was Stilling hatte jedesmal  
An Kosten für die Fahrt herbei,  
Verbandszeug, Salbe und Arznei.

Ach schnöder Dank! Man ist empört,  
Wenn man von Stillings Schicksal hört.

## Dankvergessene Patienten

Aus genauer Kenntnis bezüglicher Akten geschildert von *Glaubrecht Andersieg*  
Copyright zuletzt 2017 by *Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, Siegen (Deutschland)*

Erst jammern sie, dass GOtt erbarm,  
Dann machen sie den Retter arm!  
Der muss, damit er helfen kann,  
Verschulden sich sein Leben lang.<sup>4</sup>

Ach nein! Wie schlecht war einst die Welt;  
Die Tugend ganz und gar entstellt!

Jung-Stilling: wenn du lebstest *heute*,  
Du fändest nur noch gute Leute;  
Die Menschen sind in dieser Zeit  
In allem voller Dankbarkeit!

Du, lieber Leser, tust sehr gut,  
Wenn packt dich ob des Undanks Wut.  
Doch ist denn eigentlich dir klar,  
Dass auch *du selber* undankbar?

Erfüllst du deine Dankes-Pflicht  
An GOtt, der gab dir Augenlicht?  
Der so viel dir bislang geschenkt,  
Dein Leben voller Huld gelenkt?

Es sollte kommen dir sofort  
Des Dankes wenigstens ein Wort,  
So wie es just dem Herz entstieg  
Zu Salen Glaubrecht Andersieg.

## Anmerkungen, Quellen und Erläuterungen

\* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen (mit der Hauptstadt Siegen); – ① durch Erbfolge ab 1743 Teil der Nassau-Oranischen Lande (mit Regierungssitz in Dillenburg, heute Stadt im Regierungsbezirk Giessen des Bundeslandes Hessen); – ② im Zuge der territorialen Neuordnung Deutschlands im Wiener Kongress ab 1815 Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen (mit der Provinzhauptstadt Münster); – ③ nach dem Zweiten Weltkrieg von 1946 an bis heute Bestandteil im Kreis Siegen-Wittgenstein des Regierungsbezirks Arnsberg im Bundesland Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland (mit der Landeshauptstadt Düsseldorf).

Gut 65 Prozent der Kreisfläche besteht aus Wäldern; Siegen-Wittgenstein steht damit an der Spitze der Bewaldungsdichte in Deutschland.

Salen = bei Jung-Stilling die ehemalige fürstliche Residenzstadt Siegen am Oberlauf der Sieg, dort knapp 280 Meter über dem Meeresspiegel bzw. Normalnull gelegen. Die Stadt zählt um die 100'000 Bewohner.

Die Sieg (lateinisch SIGENA und SEGENA) ist ein 155,2 Kilometer langer, rechter (östlicher) nicht schiffbarer Nebenfluss des Rheins. Der an Kieselsäure reiche Mittelgebirgsfluss mündet am nordwestlichsten Ende von Geislar (nördlicher, rechtsrheinisch gelegener Stadtteil der Stadt Bonn) bzw. unmittelbar südwestlich von Bergheim (südwestlicher Stadtteil von Troisdorf) - aus östlicher Richtung kommend - nach insgesamt 559 m Höhenunterschied auf 45 m über dem Meeresspiegel in den Rhein. – Die Sieg markiert an dieser Stelle geographisch den Übergang vom Mittelrhein zum Niederrhein.

Die Sieg wird durch eine Reihe wasserreicher Zuläufe gespeist; vor allem Ferndorfbach, Wissener Bach, Bröl, Wahnbach, Agger (rechts der Sieg) sowie Weiss, Scheldebach, Heller (durch deren Tal führt eine eisenbahngeschichtlich bedeutsame Bahnlinie: die 42 Kilometer lange Hellertalbahn; diese wurde in den Jahren 1859 bis 1862 als Hauptbahn von Köln-Deutz nach Giessen in mehreren Abschnitten durch die Cöln-Mindener-Eisenbahngesellschaft errichtet), Elbbach, Nister, Etbach, Eipbach, Hanfbach, Pleisbach (links des Flusses).

Der Flussname Sieg hat übrigens keinen Bezug zu "Sieg" im Sinne von "Triumph, Erfolg", wie manchmal zu lesen ist. Vielmehr leitet sich "Sieg" ab von dem keltischen Wort SIKKERE, was soviel bedeutet wie "schneller Fluss". Verwandt damit ist der die französische Hauptstadt Paris durchfließende Fluss Seine: ebenfalls vom keltischen Wort SIKKERE abgeleitet.

Die nächst grösseren Städte von Siegen sind, in der Luftlinie gemessen, im Norden Hagen (83 Kilometer), im Südosten Frankfurt am Main (125 Kilometer), im Südwesten Koblenz (105 Kilometer) und im Westen Köln (93 Kilometer).

Es bestehen direkte Bahnverbindungen nach Hagen (Ruhr-Sieg-Strecke, 106 Kilometer lang; früher auch *Lennealbahn* genannt) und Köln (Rhein-Sieg-Strecke, früher auch

## Dankvergessene Patienten

Aus genauer Kenntnis bezüglichlicher Akten geschildert von *Glaubrecht Andersieg*  
Copyright zuletzt 2017 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, Siegen (Deutschland)

*Siegtalbahn* genannt, rund 100 Kilometer lang). -- Beide Bahnlinien haben jedoch, bedingt durch die gebirgige Lage, zahlreiche enge Kurven und Tunnels. Sie sind deswegen für den Hochgeschwindigkeitsverkehr der Bahn nicht nutzbar. Anschluss an schnelle Bahnverbindungen hat man von Siegen aus somit nur ab Köln, Hagen und Frankfurt. Die Fahrzeit mit dem Zug rechnet sich für jeden der drei Städte auf grob 90 Minuten.

Siegen zählt heute (nach der durch Landesgesetz verfügten Eingliederung umliegender Städte und Gemeinden zu Jahresbeginn 1969) etwa 100'000 Bewohner. – Vgl. dazu *Hartmut Eichenauer: Das zentralörtliche System nach der Gebietsreform. Geographisch-empirische Wirkungsanalyse raumwirksamer Staatstätigkeit im Umland des Verdichtungsgebietes Siegen. München (Minerva) 1983 (Beiträge zur Kommunalwissenschaft, Bd. 11).*

Die 1972 gegründete Universität Siegen entwickelte sich innert von nur knapp vierzig Jahren zu einer angesehenen und vielbesuchten Lehranstalt. Die Hochschule hat ihre Wurzeln in einer Reihe von Vorläufer-Einrichtungen. Unter mehreren ist zu nennen die 1843 gegründete Wiesenbauschule und die zehn Jahre später eröffnete Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen, die Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Siegerland und die 1962 errichtete Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule, die 1971 in die Fachhochschule Siegen-Gummersbach übergang.

Siegen nennt sich "Rubens-Stadt", weil dort der Antwerper Maler *Peter Paul Rubens (1577–1640)* geboren sein soll. Die Stadt verleiht daher (und an wen gar!) einen "Rubens-Preis" und benannte eine Lehranstalt in "Peter-Paul-Rubens-Gymnasium" um.

Indessen gibt es für die Geburt von *Rubens* in Siegen keinen einzigen überzeugenden oder gar zwingenden Beweis; und *Rubens* selbst schreibt in seiner Biographie "né en Anvers": zu Antwerpen geboren. Auf der Meir (beliebte Einkaufsstrasse im Zentrum von Antwerpen, heute Fussgängerbereich) ist sein Geburtshaus mit einer goldenen Tafel vermerkt. Möglich ist, dass eines der fünf Geschwister von *Peter Paul Rubens* in Siegen zur Welt kam.

Siehe zum Siegerland ausführlich *Karl Friedrich Schenck (1781–1849): Statistik des vormaligen Fürstenthums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wienlandschmiede) 1981* und auch als Digitalisat verfügbar sowie *Theodor Kraus: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider aber auch in der Zweitaufgabe ohne Register).*

Im wirtschaftsgeschichtlich bemerkenswerten Siegerland ist der hochintelligente und vielseitig begabte Jung-Stilling (siehe Anmerkung 1) geboren, herangewachsen und hat hier auch seine ersten beruflichen Erfahrungen als Köhlergehilfe, Schneider, Knopfmacher, Vermessungs-Assistent, Landarbeiter, Dorfschulmeister und Hauslehrer gesammelt.

## Dankvergessene Patienten

Aus genauer Kenntnis bezüglichlicher Akten geschildert von *Glaubrecht Andersieg*  
 Copyright zuletzt 2017 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, Siegen (Deutschland)

1 Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817), der Weltweisheit und Arzneikunde Doktor. – Siehe über seinen Lebensweg sehr ausführlich *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte*. Vollständige Ausgabe, mit Anmerkungen, hrsg. von *Gustav Adolf Benrath*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992.

Die "Lebensgeschichte" von Jung-Stilling erschien in vielen Ausgaben. Jedoch genügt allein die von *Gustav Adolf Benrath (1931–2014)* besorgte Version den Anforderungen sowohl des Lesers (grosse Schrift, sauberer Druck, zusammenfassende Einführung, erklärende Noten, Register) als auch des Wissenschaftlers (bereinigter Original-Text; im Anhang wichtige Dokumente zur Lebensgeschichte). – Indessen sei nicht verschwiegen, dass die Lektüre der "Lebensgeschichte" dem Leser einiges abverlangt. Oft folgen mehrere Seiten ohne Absatz dazwischen.

In kürzerer Form orientiert über das Leben von Jung-Stilling auch *Gerhard Merk: Jung-Stilling*. Ein Umriss seines Lebens, 5. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2017 (mit 32 Abb., Orts- und Personenregister). Die einzelnen Abschnitte folgen dabei der sog. "Siebenzeilen-Regel": grundsätzlich findet sich nach sieben Zeilen ein Absatz.

Mehr die innere Entwicklung von Jung-Stilling zeichnet nach *Otto W. Hahn*: "Selig sind, die das Heimweh haben". Johann Heinrich Jung-Stilling: Patriarch der Erweckung. Giessen, Basel (Brunnen) 1999 (Geistliche Klassiker, Bd. 4). – Stillings Leben und Schriften lotet sehr ausführlich und tiefgründig aus *Martin Völkel: Jung Stilling*. Ein Heimweh muß doch eine Heimat haben. Annäherungen an Leben und Werk 1740–1817. Nordhausen (Bautz) 2008.

In englischer Sprache liegt vor *Gerhard E. Merk: Johann Heinrich (John Henry) Jung-Stilling (1740–1817)*. A biographical and bibliographical Survey in chronological Order. Siegen (Jung-Stilling-Society) 2017.

Siehe zum Wiedereintritt Verstorbener in diese Welt *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister=Kunde, in einer Natur= Vernunft= und Bibelmäsigen (so) Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Gesichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müße (so, also mit Eszett)*. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1808 (Reprint Leipzig [Zentralantiquariat der DDR] 1987), S. 220 ff.

Dieses Werk von Jung-Stilling wurde seit seinem Erstdruck in vielen Ausgaben veröffentlicht, bis in unsere Zeit nachgedruckt und auch ins Englische, Schwedische, Französische und Niederländische übersetzt; siehe die Zusammenstellung bei *Klaus Pfeifer (1924–2013): Jung-Stilling-Bibliographie* Siegen (J. G. Herder-Bibliothek) 1993 (Schriften der J. G. Herder-Bibliothek Siegerland, Bd. 28) sowie *Ursula Broicher: Die Übersetzungen der Werke von Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)*. Ihre Verlage, Drucker und Übersetzer. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2017 (Jung-Stilling-Studien, Bd. 7).

**2** Jung-Stilling galt als einer der geschicktesten Ophthalmo-Chirurgen seiner Zeit. Er hat ungefähr 2'000 Menschen durch Operation aus der Blindheit befreit. Mehr als 25'000 Menschen dürfte er augenärztlichen Rat angedient haben. – Als Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität Marburg hielt Jung-Stilling auch Übungen zur Operationstechnik an der medizinischen Fakultät ab und verfasste hierzu ein eigenes Lehrbuch.

Siehe zu dieser Seite seines erfolgreichen und gesegneten Wirkens — ① *Johann Heinrich Jung-Stilling: Geschichte meiner Staar Curen und Heylung anderer Augenkrankheiten*, hrsg. von *Gerhard Berneaud-Kötz*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1992; — ② *Gerhard Berneaud-Kötz (1922–1996): Kausaltheorien zur Starentstehung vor 250 Jahren Eine Auswertung der Krankengeschichten und Operationsprotokolle von Johann Heinrich Jung-Stilling*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995 und die dort (S. 95 ff.) angegebene Literatur sowie — ③ *Klaus Pfeifer: Jung-Stilling-Lexikon Medizin*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1996.

Übrigens hat Jung-Stilling noch in seinem 76. Altersjahr als Augenchirurg gewirkt. Im Sommer 1816 gab er 17 Blinden das Augenlicht wieder; siehe *Wilhelm Heinrich Elias Schwarz: Vater Stilling's Lebensende*, beschrieben von seinem Enkel, in: *Johann Heinrich Jung's, genannt Stilling sämmtliche Werke*. Neue vollständige Ausgabe, Bd. 1. Stuttgart (Scheible, Rieger & Sattler) 1843, S. 799.

Beachtung verdient, dass Jung-Stilling – wie übrigens auch sein Freund *Johann Wolfgang Goethe* – selbst im hohen Alter offenbar keiner Brille bedurfte. Jung-Stilling hatte wahrscheinlich ein kurzsichtiges und ein normalsichtiges Auge. Mit dem kurzsichtigen Auge sieht man in der Nähe gut, mit dem normalsichtigen in der Ferne. Das Gehirn wählt immer das Bild, das im Augenblick scharf ist.

**3** Siehe hierzu *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 1), S. 240 ff.

Jung-Stilling wurde über seinen Patenonkel, Oberbergmeister *Johann Heinrich Jung (1716–1786)* in Littfeld (seit Jahresbeginn 1969 Ortsteil der Stadt Kreuztal, Kreis Siegen-Wittgenstein, Land Nordrhein-Westfalen) mit dem katholischen Priester *Johann Baptist Molitor (1702–1768)* in Attendorn bekannt. Dieser vermachte Jung-Stilling schriftliche Anweisungen und Gerätschaften zur Ophthalmologie und nahm ihm das Versprechen ab, "jederzeit arme Nothleidende umsonst zu bedienen" (Lebensgeschichte, S. 242). – Siehe auch *Gerhard Merk: Oberbergmeister Johann Heinrich Jung. Ein Lebensbild*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989, S. 33 ff.

**4** Jung-Stilling kam erst in seinem letzten Lebensabschnitt im Jahre 1801 aus Geldschulden heraus, nämlich durch eine Schenkung der Kauffrau *Anna Margarete Frey-Biedermann (1734–1814)*, der er das Augenlicht wiedergab.

### Dankvergessene Patienten

Aus genauer Kenntnis bezüglichlicher Akten geschildert von *Glaubrecht Andersieg*  
Copyright zuletzt 2017 by *Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, Siegen (Deutschland)*

Siehe hierzu im einzelnen *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 1), S. 542 f. und S. 692, *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe*. Ausgewählt und herausgegeben von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen) 2002, S. 279 sowie *Werner Ganz: Jung-Stilling und seine Freunde in Winterthur*, in: *Zeichen und Werte. Kulturelle Beilage zum "Landboten und Tagblatt von Winterthur und Umgebung"*, № 156 vom 10. Juli 1982, S. 17 f.

A thankful thought toward heaven is of itself a prayer  
(Gotthold Ephraim Lessing, 1729-1781, German dramatist and critic)